

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrates bekleideten Ministerial-Sekretär Doktor Adolf Ritter von Strigl zum Rechnungsdirektor ad personam im Eisenbahnministerium unter Verleihung des Titels eines Sektionsrates allergnädigst zu ernennen geruht.

W r b a m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. den Ministerial-Sekretären im Eisenbahnministerium Dr. Max Ritter von Pichler und Doktor Arnold Kraus den Titel und Charakter eines Sektionsrates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

W r b a m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. Dezember 1905 (Nr. 275) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 5 „Kovnost“ vom 25. November 1905.
Druckschrist: „Hlubokým žalem sklěneni...“ Knihtiskárna
sbor. soc. dělnictva v Praze. Nákladem vlastním.

Nichtamtlicher Teil.

Die Wahlreform.

Die „Narodni Listy“ führen aus, die Erklärungen des Kabinettschefs hätten wesentlich die Intention, die Deutschen und deren Herrschaft zu schützen. Damit rufe Freiherr von Gautsch die Stellungnahme der Tschechen und aller Slaven gegen sich hervor. Sein Standpunkt bezüglich der Landtage sei für die tschechischen Abgeordneten unannehmbar, weil die Landesvertretungen bei Belassung ihres Status quo nach der Durchführung des allgemeinen Wahlrechtes für das Abgeordnetenhaus noch mehr an Bedeutung verlieren und deshalb auch die autonomistischen und staatsrechtlichen Wünsche der Tschechen noch mehr zurückgedrängt werden würden. Die „Politik“ meint, man beachtliche, die alten Privilegien abzuschaffen, für die Deutschen

aber ein neues Privilegium der bedenklichsten Art zu normieren. Die tschechischen Abgeordneten seien verpflichtet, die drohende Gefahr nach Möglichkeit abzuwenden.

Die „Narodni Politika“ schreibt, die Wahlreform könnte nur dann befriedigen, wenn sie ein treues Abbild der tatsächlichen Verhältnisse und nicht eine Kompilation verschiedener Systeme zur Erhaltung der ungerechten Herrschaft der Deutschen sein werde.

Die „Moravská Orlice“ erklärt, falls das immer deutlicher hervortretende Bestreben der Regierung, den deutschen Besitzstand zu wahren, verwirklicht werden sollte, werde das allgemeine gleiche Wahlrecht zwar den Tschechen Vorteile bringen, keineswegs aber das an ihnen durch die bisherigen Wahlordnungen begangene schwere Unrecht beseitigen. Der deutsche Besitzstand müsse, soweit er ungerecht sei, fallen.

Der „Oas“ führt aus, für die Tschechen sei die vom Herrn Ministerpräsidenten skizzierte Wahlreform noch weniger annehmbar als für die anderen Parteien. Alle bezüglich des allgemeinen gleichen Wahlrechtes geplanten Einschränkungen seien gegen die Tschechen gerichtet.

Englische Marine.

Die Nachricht über die angeblich von der englischen Marineverwaltung geplante Schaffung eines neuen Geschwaders für die Nordsee entspricht, wie man aus London schreibt, nicht den Tatsachen. Zunächst ist zu bemerken, daß die Bildung eines solchen Geschwaders bei der heutigen Fahrtgeschwindigkeit der Panzer unnötig wäre, da die Kanalflotte für den Mobilmachungsfall nicht nach dem Süden zu detachieren ist, sondern in vorderster Front den Schutz der Heimatküsten und Operationen in deren Nachbarschaft übernimmt. Sodann würde es aber auch für ein Nordseegeschwader an einer passenden Basis fehlen. Dover erscheint wegen seiner geographischen Lage zu exponiert und für große Werftanlagen keineswegs geeignet. Dover könnte nach Vollendung des Kriegshafens sicher als vorübergehende Basis eines Geschwaders dienen und

es soll ferner eine Station für Torpedoboote bilden, das ist jedoch alles. Sheernez Chatham erscheinen mit ihrem Fahrwasser für große Panzer nicht so geeignet und auch dort sind neben der starken Reserve-division schon starke Schwärme kleiner Kriegsfahrzeuge untergebracht. Die Basen der Kanalflotte sind aber, wie bereits erwähnt, in so geringer Entfernung gelegen, daß sie stets zur Beschützung der Nordsee bereit sein wird. Die Parole der Admiralität ist jetzt: „Konzentrieren und nicht Detachieren“. Somit gilt es nicht ein besonderes Geschwader zu bilden, sondern die Hauptflotte der britischen Marine abermals zu verstärken. Hierzu sind fünf Schiffe der „Canopus“-Klasse aussersehen, von denen vier erst kürzlich aus den chinesischen Gewässern abgerufen wurden. Die Schiffe der „Canopus“-Klasse haben ein Displacement von 12.950 Tonnen und eine Geschützarmierung von vier 30-Zentimeter- und zwölf 15-Zentimeter-Geschützen. Sie haben zudem einen sehr geringen Tiefgang, was sie besonders zur Verwendung in geringeren Wassertiefen der Nord- und Ostsee verwendbar macht. Den gleichen Vorteil haben auch die beiden von Chile gekauften und der Kanalflotte zugewiesenen Panzer „Swiftsure“ und „Triumph“. Außer den genannten gehören zur Kanalflotte noch sechs Schlachtschiffe der „Albemarle“-Klasse (14.000 Tonnen), endlich drei Schiffe des „Majestic“-Typ, so daß sie im ganzen 17 Schlachtschiffe zählen wird. Dazu kommen 6 Panzerkreuzer, 4 gedeckte Kreuzer und 24 Zerstörer, so daß die Kanalflotte die formidable Stärke von 23 Panzerschiffen und 51 Fahrzeugen besitzen wird. Unmittelbar zur Verfügung stehen ferner die mit starken Stammbesatzungen zum Auslaufen bereit gehaltenen drei Reserve-divisionen: Reserve-division Sheernez mit 5 Schlachtschiffen und 10 Kreuzern, Reserve-division Portsmouth mit 3 Schlachtschiffen und 8 Kreuzern, Reserve-division Devonport mit 5 Schlachtschiffen und 8 Kreuzern, so daß die disponible Mobilmachungsstärke in den heimischen Gewässern 30 Schlachtschiffe und 36 Kreuzer betragen wird.

Fenilleton.

Die Schwammerlsupp'n.

Eine lustige Tiroler Geschichte. Von Rudolf Greinz.
(Fortsetzung.)

„Gistige Schwammerln sein in der Supp'n!“ bestätigte der Senner Luis. „Gottlob hat noch koan an Tropf'n g'schluckt!“

„Aber i hab' davon g'fressen!“ stammelte der Much, indem ihm die kalten Schweigtropfen auf die Stirn traten.

„Nachher bist hin!“ bemerkte der Schafhirt trocken, als ob es sich um die Feststellung einer vollkommen selbstverständlichen Tatsache handeln würde.

Jetzt bemächtigte sich der Weiberleut' am Tisch eine Aufregung.

„Gebt's ihm 'was ein!“ gröhlte die kropfete Stallbin.

„Ins Bett muß er! Schwitzen muß er!“ meinte die alte Melkerin.

„Holt 'n Pfarrer! Holt 'n Pfarrer!“ rief die Hackendirn.

Der Much torkelte hinter dem Tisch hervor. Es war eine dumpfe Überzeugung in ihn gekommen, daß er vor allem einmal ins Bett müsse. Er schritt mechanisch nach der Tür, die in seinen Schlafraum führte, einen Holzverschlag, wo er gemeinsam mit dem Schafhirten sein Heulager mit einem ruppigen Leintuch darüber und einem wollenen roten zum Zudecken hatte. Die Ehhalten folgten ihm. Der Senn und die Trina voran.

An allen Gliedern schlotternd, froh der Much unter den Koken. Er wagte nicht, sich niederzulegen. Eine dunkle Ahnung sagte ihm, daß er am ehesten aus diesem irdischen Jammerthal abfare, wenn er einmal zum Liegen komme. So kauerte er unter dem Bettkoken, eine wahre Jammergestalt. Der schmälzige Ton war völlig von seinem Schädel gewichen.

„Es hat mich! Es hat mich!“ winselte er. „I g'spür schon das Gift!“

„Da nimm g'schwind das Öl!“ kam die Hausdirn mit einem ganzen Suppenschöpfer voll Tafelöl. Der Much würgte es hinunter.

„Holt 'n Pfarrer! Holt 'n Pfarrer!“ jammerte die Hackendirn von neuem. „I bitt' dich, Much, erweck' g'schwind vollkommene Neu' und Leid! Sonst is's g'fehlt. Sonst holt dich der höllische Schürmeister!“

Der Much bewegte die Lippen.

Soll i dir helfen, G'wissen erforschen?“ erbot sich die Melkerin.

„Bart, Much, i sag' dir den Beichtspiegel auf!“ meinte einer der Goasbub'n.

„Noch a Öl!“ stöhnte der Much, dem die Augen vor lauter Angst aus seinem kugelrunden Gesicht traten. Die Hausdirn kam gleich darauf mit einem neuen Schöpfer voll Öl.

„Was mußt auch immer der erste in der Schüsself sein!“ meinte der Senner Luis vorwurfsvoll.

„Am g'scheutesten is, du machst g'schwind dein Testament!“ sagte der Schafhirt. „I bin immer dein guater Kamerad g'wesen! Kannst schon a bißel an mich denken! Dein neues Feiertagsg'wand ver-

machst mir? Gelt, Much? Du brauchst es ja doch nit mehr!“

Der Much krümmte sich auf seinem Koken zusammen und spuckte empört nach der Richtung aus, wo der Schafhirt gleichmütig an der Holzwand lehnte. „Nix vermach' i!“ ächzte er. „Dir schon gar nit, du linker Schächer du!“

„I bitt' dich, Much, fluach nit!“ jammerte die Hackendirn. „In a paar Minuten kannst ja schon fertig sein!“

„Herrgott, i g'spür's, i g'spür's!“ hochte sich der Much krampfhaft auf seinem Lager auf.

„Dein Geldl vermachst zum Guat'n!“ redete ihm die Melkerin zu. „Afromme Stiftung wiß's Beste sein, und auf ewige Weltzeiten a Mess' für dei' arme Seel!“

„I vermach' nix!“ schrie der Much mit dem Aufgebot aller seiner Kräfte.

„Jaß laßt's ihn in Ruah! Er wird ja ganz damisch! Schaut's, das ös auffi kommt's.“ schaffte der Senner die Ehhalten aus der Kammer. „I will schon schau'n, ob dem Much nimmer z' helfen is!“

„Hansl, hol 'n Pfarrer!“ faßte die Hackendirn einen Goasbub'n bei der Poppen.

Als die Trina mit den Ehhalten wieder im Küchenraum der Alm war, meinte sie: „Da brauchst's koan Pfarrer! Der Much is pumperl-g'sund. Jaß seht's enk' nur nieder und laßt's enk' die Schwammerlsupp'n quatsch schmecken. Sie is derweil g'rad richtig ausg'kühlt!“

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Dezember.

Das „Deutsche Volksblatt“ macht die deutschen Abgeordneten darauf aufmerksam, daß, wenn die Wahlreform im Parlament zum Scheitern gebracht würde, die Möglichkeit einer Ostrovierung nicht ausgeschlossen sei. Darin liege aber die Gefahr, daß die Wahlreform schließlich eine Gestalt erhält, die den deutschen nationalen Interessen nicht entspreche. Nur dann, wenn die Deutschen an der Wahlreform mitarbeiten und sie auf ihre Schultern nehmen, wird sie jene Kautelen enthalten, die im Interesse des deutschen Volkstums unbedingt gefordert werden müssen: die fünfjährige Seßhaftigkeit und die Wahlpflicht. — Die „Deutsche Zeitung“ mahnt die Deutschen Österreichs ohne Unterschied der Partei, nicht durch prinzipielle Gegnerschaft die Gefahren, welche das allgemeine Wahlrecht für sie birgt, bekämpfen zu wollen. Ihre nationale Ehre erfordert, daß die gesamten Deutschen bei dieser für die Zukunft Österreichs so wichtigen Reform mitwirken, sie fordert aber nicht minder, daß sie einen Ausgang derselben, der ihre Stellung im Staate verschlechtert, hintanhaltet. Das ist aber nur durch ein in der Hauptsache, in den großen Grundzügen gemeinsames Vorgehen zu erreichen.

Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, stellt das preussische Ministerium des Innern zur Zeit einen Gesetzentwurf über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste fertig, der demnächst dem preussischen Landtage vorgelegt werden wird. Im wesentlichen wird sich dieser Entwurf an die Gesetzesvorlage anlehnen, die 1903 dem Landtage gemacht wurde. Der Gesetzentwurf schloß damals daran, daß das Abgeordnetenhaus den Beschlüssen des Herrenhauses auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage nicht zustimmte, sondern an seiner Fassung in der dritten Lesung festhielt.

Der in der russischen Bewegung vielgenannte „Verband der Verbände“ zählt, wie russische Blätter melden, rund 40.000 Mitglieder und besteht aus elf Verbänden. Es sind dies: der Verband für Rechtsgleichheit der Frauen mit 5000 Mitgliedern, der Verband der Kontoristen und Buchhalter mit 7105 Mitgliedern, der Verband für Rechtsgleichheit der Juden mit 7500 Mitgliedern, der Schriftstellerverband mit 220 Mitgliedern, der akademische Verband mit 1544 Mitgliedern, der Verband der Elementarschullehrer mit 7500 Mitgliedern, der Pharmazeutenverband mit 2300 Mitgliedern, der Ärzteverband mit 1500 Mitgliedern, der Verband der Mittelschullehrer mit 300 Mitgliedern, der Verband der Ingenieure mit 4000 Mitgliedern und der Advokatenverband mit 2500 Mitgliedern.

Es verlautet, daß Premierminister Balfour sich anfangs nächster Woche zum König begeben werde, um seine Demission zu überreichen. Im Falle der Annahme derselben werde der König Campbell-Bannerman zu sich berufen. Man glaubt, daß dieser dem Rufe zur Übernahme der Kabinetts-

bildung Folge geben werde, wenn er hiezu aufgefordert werden würde.

Nach einer Washingtoner Depesche wird die von allen Einzelstaaten beischickte Konferenz zur einheitlichen Regelung der Einwanderung (speziell aus Europa) am 6. Dezember in Washington zusammentreten. Seit längerem verlangen die im Süden, Südwesten und Südosten der Union gelegenen Staaten und Territorien, daß ein größerer Teil der alljährlich auf eine Million bezifferten Einwanderer zu ihnen abgelenkt werde. Die Konferenz wird nun versuchen, dies herbeizuführen und gleichzeitig zu verhindern, daß das Gros der Einwanderer sich künftig weiter in dem ohnehin schon allzu dicht bevölkerten Ostende Newyorks festsetze.

Tagesneuigkeiten.

(Guterfunden.) Das Wiener „D. B.“ schreibt in einer Notiz zum Straßenaufzuge der Sozialdemokraten: Ein gelungener Fall soll sich beim dienstägigen Aufmarsche der Arbeiter vor dem Parlament ereignet haben. Im Zuge befand sich auch eine Gruppe der Maurer. Als diese gerade bei der Bellaria angekommen waren, schlug es 12 Uhr. Im selben Augenblicke noch legten die Maurer die roten Fahnen und die Tafeln mit den Aufschriften aus der Hand und gingen nach Hause.

(Seltsame Ehescheidung.) Ein englischer Reisender berichtet von einer merkwürdigen Übung, die in Birma bei Ehescheidungen herrscht: Wenn einer der beiden Gatten sich entschlossen hat, mit dem anderen fortan nicht mehr zu leben, pflegt die Gattin zwei kleine Kerzen von gleicher Größe zu kaufen. Die beiden Gatten pflanzen dann die zwei Kerzen zwischen sich — eine stellt die Partei des Weibes, eine des Mannes vor — und zünden sie an. Angstlich bewachen sie dann das Abbrennen der beiden Kerzen, und weisen Kerze zuerst abbrennt, der hat augenblicklich das Haus zu verlassen. Wenn die zweite Kerze auch nur einen Augenblick später auslischt, so gehört doch der Partei dieser Kerze das ganze Haus samt seinem gesamten Inhalte, während der andere Gatte nur die Kleider mitnehmen darf, die er im Augenblicke dieses seltsamen Ordals an sich trug. — Es wird behauptet, daß dieses große Risiko einer Ehescheidung leichtsinnige Eheauflösungen sehr verhindere.

(Diebstahl aus Rache.) Vor einem Jahre wurden einer reichen Schweizerin namens Grecchi aus ihrer Villa in Lugano alle ihre Juwelen im Werte von vielen Tausenden gestohlen, ohne daß es der Polizei gelang, eine Spur der Schmuckfahnen zu finden. Vor einigen Tagen fanden nun Arbeiter, die das Dach eines leeren Hauses ausbesserten, eine schwere, versiegelte Kiste, die an den dortigen Polizeivorstand adressiert war. Als man die Kiste öffnete, fand man alle gestohlenen Juwelen darin und ein von weiblicher Hand geschriebenes Briefchen folgenden Inhalts: „Als ich die Juwelen stahl, hatte ich nicht die Absicht, mich zu bereichern; ich wollte mich nur an Frau Grecchi rächen, die ich hasse. Ich hoffe, daß mir dies gelungen ist.“

auf jenes Leben, das niemals sein wird. . . Niemals, Hanna, das ist nicht lieb! . . . Ach, ich war so ruhig eingeschlummert, ich war ein ganz vernünftiger Mensch, als wäre ich da unten geboren. . . Auf einmal schraf ich auf; ein wenig zu viel hab' ich dich angeblickt, Hanna, und alles war zu Ende. . . Jetzt bin ich wie ein Nachtfalter, ich lebe so in den Tag hinein. . . Ich weiß weder ein, noch aus. . . Es ist schön, Hanna, daß ich heute abend diese Dinge erzähle, wo Ihr mich nicht anhört; ich schäme mich, wenn Ihr mich verstündet, und morgen wiche ich Euch aus. . . Seht hin, Hanna, hat sich's nicht dort geregelt?“

Sie sah genau hin und erzitterte.

„Rein, das ist er nicht!“

Tief im Winkel, ganz im Dunkel erschien der Wagen, tauchte aus der Nacht auf und fuhr schnell dahin auf der weißen Straße da, die sich durch die Schlucht wand.

„Werdet Ihr noch warten?“

„Ja!“ antwortete Hanna trotzig und in ihrer Stimme klang's wie von verhaltenen Tränen.

Er stand vor ihr mit gesenktem Kopfe.

„Run, Gott mit Euch!“

Er trat auf den Weg, wandte sich aber bald um und blieb stehen.

„Wenn er's versprochen, daß er kommt, so sollte er Wort halten, der Lump!“

Er eilte mit großen Schritten in die Schlucht hinab und wandte sich nicht mehr um.

Kalt und schwer lastete es auf Hannas Brust, auch ihr Kopf war schwer. Als der Lehrer schied,

(Eine kühne Hochzeitsreise.) die zugleich für Reisen in Zentralasien einen Reford darstellt, hat der Graf De Lesdain von der französischen Gesandtschaft in Peking mit seiner jungen Frau unternommen. Das Paar begab sich, wie aus Bakutta berichtet wird, von Peking nach Minghi und drang dann nordwärts vor. Hierbei entdeckten die beiden Reisenden zwei begrabene Städte. Auf dem weitem Weg durch die Wüste Gobi fand das junge Paar einen neuen See; von dort aus ging es südwestlich nach Liangchow, und am Nordrande des Sutunor in Tibet entlang nach der einsamen Salzpfanne Tsajdam. Die Quellen des Jang-tse-kiang wurden bei 33° 58 Grad nördlicher Breite und 91° 10 Grad östlicher Länge erreicht. Die beiden Reisenden hatten unfähliche Beschwerden zu erdulden. Einmal haben sie fünfzig Tage lang kein menschliches Wesen gesehen. Auf einem unwirklichen Bergplateau von 19.800 Fuß Höhe wären sie beinahe umgekommen; nur vier Transporttiere überlebten diese Strecke. Dann ging es weiter nach dem Tengrinor und dem Sangpofluß und mit Umgehung von Schigatse nach Ghyantse und Dardschiling. Die Tibetaner erwiesen sich den jungen Eheleuten überall sehr freundlich.

(Ein „Kreuzzug gegen den Selbstmord.“) Wie aus Newyork berichtet wird, hat das stete Wachstum der Zahl der Selbstmorde in Amerika besonders bei reichen Männern und Frauen, in den Vereinigten Staaten eine lebhaftere Beunruhigung hervorgerufen. Man hat, um dem Übel zu wehren, sogar eine „Antiselfmord-Kommission“ ernannt. Einer der Ärzte dieser Kommission, Dr. Cooley aus Cleveland in Ohio, hat bereits mehrere Männer und Frauen vor dem Selbstmord bewahrt und ihnen das Wort abgenommen, daß sie sich nicht selbst töten. ehe die Kommission versucht hat, ihr Leben zu retten. licher und froher zu gestalten. „Wenn Sie keine Freunde haben, wollen wir versuchen, Ihnen Freunde zu verschaffen; wenn Sie mittellos sind, wollen wir Ihnen Arbeit verschaffen und Sie sollen sich selbst vergessen, indem Sie für Ihre guten Freunde leben.“ mit diesen Worten versucht die Kommission die Selbstmordkandidaten von ihrem ungeligen Vorhaben zurückzuhalten.

(Gute Aussicht.) Oberst: „Gratuliere gnädige Frau! Sie bekommen den schneidigsten Offizier vom Regiment zum Schwiegersohn!“ — „Danke Herr Oberst. Ich glaube aber auch, ohne mir zu schmeicheln, behaupten zu können, daß er dafür die schneidigste Schwiegermutter vom Regiment bekommt!“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Das Gräberfeld von Krainburg.

(Schluß.)

Zum Schlusse sei es mir gestattet, die Frage nach der Nationalität der Bewohner Krainburgs, die am Savaufer ihre Ruhestätte gefunden, zu streifen.

Bereits der der Wissenschaft allzufrüh entzogene Hofrat Riegl hat entgegen der Ansicht jener, die in diesen Gräbern Spuren der ältesten slavischen Bevölkerung Krains glaubten, behauptet, daß diese

wurde sie sich erst der großen unfreundlichen Nacht der unermesslichen Ode bewußt, die ringsherum ausgebreitet lag, bis zum Himmel hinauf. Das ganze Licht war erloschen und die Sterne waren noch nicht aufgegangen, kaum daß tief unten am Horizonte ein weißes Lichtlein zitterte. Das Dorf schlief, nur manchmal zwinkerte ein rotes Fenster, gleich einem halb offenen, verschlafenen Auge.

„Er kommt nicht!“ sprach Hanna laut vor sich hin.

Sie machte sich auf den Weg, in den Hüften gebeugt, den Kopf gesenkt wie ein altes Weib, die am Stabe zur Messe geht.

„Er versprach zu kommen und kam nicht!“ Der langen Erwartung, des frohen Wiedersehens, Bonne — alles verloren für immer.

„Was hast du getan, Matthias, du mein Leuter, du Unfreundlicher?“

Wahrhaftig, vielleicht war er gefahren, auf leichtem Wagen, in froher Gesellschaft. Er sah unterwegs auf den Berg hinauf und lachte; er sah sie vielleicht so gar, wie sie oben stand, die Hand über den Augen; ihr weißes Tuch leuchtete aus dem Dunkel und er winkte vielleicht mit der Hand zum Gruße.

Doch langsam schritt sie und müde, es eilte ihr nicht mehr.

„Weßhalb bist du nicht gekommen. . . so wie mein Herz es ersehnte. . . wie ich dich so oft sah, wenn ich vor Kummer nicht einschlief. . . Und wenn du vierspännig, in goldener Kutsche gefahren kämest — mich wollte dünken, du seist nicht gekommen!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Kreuz auf dem Berge.

Eine Liebesgeschichte. Aus dem Slovenischen des Ivan Cankar, übersezt von F. Roth.

(17. Fortsetzung.)

Sie trat neben ihn, er streckte die Hand aus.

„Als hätte sich ein Wagen aus dem Dunkel des Berges gelöst. . . Jetzt ist er auf den Hügel hinauf, bald wird er zum Vorschein kommen. Von hier sieht's aus, als führe er langsam, doch er fährt sehr schnell. . . Meine Ohren sind besser als meine Augen; es kommt mir vor, als hörte ich das Raseln.“

Ein schwarzer Wagen erschien auf der Straße, rollte immer tiefer hinab ins Tal und verschwand hinter dem Berge.

„Das war er nicht, das ist nicht sein Weg!“

Sie rief's und ihre Stimme klang tief erschrocken, ihre Augen wurden schwer.

„Weßhalb sollte er nicht fahren, wenn's solche Gelegenheit gab? Auch ich würde fahren. . . Der Weg ist lang, sechs Wegstunden weit, da war er froh, daß er unterkam. Ich wette, der Wagen biegt in die Schlucht ein. . . Schauen wir auf die andere Seite, laßt uns hintreten! Es dauert nicht lange, so taucht er aus der Finsternis auf; wenn ich ihn doch erkennen würde!“

Sie traten auf die andere Seite. Aus der Schlucht stieg es kühl herauf, dort unten lagerte schon ruhige, tiefe Nacht und sie unterschieden kaum die Straße.

„Wozu wartet Ihr? Ich denke, Ihr werdet wohl warten, wie ich warte, wenn ich nüchtern bin. . .

Gräber einem germanischen Stamme, wofür alle Bestattungsgebräuche sprechen, angehören. Auf Grund vieler Parallelen mit Funden aus Norditalien kam Riegl zur Überzeugung, daß in Krainburg, dieser von der Natur außerordentlich geschützten Stelle, ein langobardischer Wachtposten in Garnison stand, der die Umgegend beherrschen sollte.¹

Diese Annahme Riegls, die durch die neuen Funde, zu denen zahlreiche Parallelen aus zweifellos langobardischen Gräbern in den Museen von Cividale, Aquileja und Triest sich befinden und die ich ausführlich zu besprechen gedenke, beträchtlich gestützt wird, wird noch wesentlich durch folgende geschichtliche Erwägungen erhärtet.

Oberkrain gehörte seit dem 3. nachchristlichen Jahrhundert zu Italien.² Daß die Langobarden sich in Krain, wie vorher und in anderen Ländern auch die übrigen Stämme der Völkerwanderung, nur an die Stelle der früheren Gewalthaber setzten und im ganzen die Grenzen der früheren Territorien beibehielten, beweist uns Paulus diaconus, der am Ende des 8. Jahrhunderts seine „Historia Langobardorum“ schrieb und als Grundlage seiner Beschreibung der italischen Provinzen einen Katalog derselben Provinzen vom Jahre 613 benutzte.³ In seiner Schilderung erzählt uns Paulus, Italien sei gegen Westen und Norden so von den Alpen eingeschlossen, daß man nur durch Engpässe und über die höchsten Rücken der Berge hereinkommen könne. Von der Ostseite aber, wo es an Pannonien stößt, steht ein breiter und ganz ebener Zugang offen.⁴ Da nun die Grenze Pannoniens nach Westen seit der Herrschaft der späteren römischen Herrscher bis zur karolingischen Zeit sich nicht verändert hat,⁵ kam der von Paulus erwähnte breite und ebene Zugang zu Italien nirgends anderswo sein als zwischen Gurkfeld und Raim in der Mulde des Flusses Gurk. Oberkrain gehörte demnach auch zur Zeit der Langobardenherrschaft zu Italien, beziehungsweise zum Herzogtum Friaul, mit dem es auch unter der Herrschaft der ersten Karolinger bis zum Jahre 829 vereinigt blieb.

Paulus erwähnt überdies Slaven und Krain in seiner langobardischen Geschichte. Im IV. Buche 38. Kap. berichtet er uns, daß nach dem Tode Gisulfs, des ersten Herzogs von Friaul, der im Kampfe gegen die Avaren ums Jahr 610 auf der Wahlstatt gestorben war, dessen Söhne Taso und Cacco die Herrschaft über das Herzogtum übernahmen. Sie erbten eine Landschaft der Slaven, Zella genannt, bis zum Orte Medaria. Daher zahlten diese Slaven bis zu den Zeiten des Herzogs Ratchis Tribut den Herzogen von Friaul. Das Dunkel, das über der Gegend Zella und dem Orte Medaria schwebt, konnte bisher trotz vielfacher Bemühungen der Historiker nicht gelichtet werden; es wurden nur Hypothesen aufgestellt, von denen keine besonders zwingend ist. Es sind überdies die Namen urkundlich nicht einheitlich überliefert; neben Zella kommt in einigen Handschriften Cagellia, Agellia, Agellia und neben Medaria Meclaria vor. Ich glaube daher, über die problematischen Namen hinweggehen zu können und mich an die Tatsache halten zu dürfen, daß Taso und Cacco slavisches Land erobert haben, dessen Bewohner den friaulischen Herzogen bis zu den Zeiten des Herzogs Ratchis tributpflichtig blieben.

Der letzterwähnte Umstand macht es aber höchst wahrscheinlich, daß diese Landschaft (Zella) innerhalb der Grenzen Oberkrains gelegen sein wird; denn mit der oben zitierten Stelle steht unbedingt eine an-

dere Notiz bei Paulus VI 52¹⁰ im Zusammenhange, in der es heißt: Als Ratchis (um 738) in Friaul Herzog geworden war, fiel er mit den Seinigen in Carniola, die Heimat der Slaven, ein, tötete eine große Anzahl Slaven und verwüstete alles. Bei einem plötzlichen Überfalle der Slaven konnte er seinen Speer nicht mehr aus den Händen des Waffenträgers nehmen und schlug den ersten, der sich ihm nahte, mit dem Stocke tot, den er in der Hand trug.

Wenn wir diese Stellen im Zusammenhange betrachten und dabei in Erwägung ziehen, daß die kleinere Landschaft (regio Zella) in die größere Heimat (patria Slavorum Carniola) ohne Schwierigkeit sich einordnen lasse, so dürfte der Sachverhalt etwa folgendermaßen sich gestaltet haben.

Die Langobarden waren als Eroberer in Italien eingezogen; es ist daher leicht erklärlich, und Paulus bezeugt es auch ausdrücklich, daß die unterworfenen Völker gerne jede günstige Gelegenheit benutzten, um das unwillkommene Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln. Die furchtbare Niederlage der Friauler und der Tod Herzog Gisulfs um das Jahr 610 bot den Slaven in Krain willkommenen Anlaß zur Empörung, besonders, da die jugendlichen Söhne des gefallenen Herzogs erst aus der avarischen Gefangenschaft sich retten mußten. Taso und Cacco mußten daher das Land der Slaven wieder erobern. Nach dem plötzlichen avarischen Überfalle erschien der Besitz dieses Grenzlandes gegen Pannonien überdies doppelt wertvoll, da geschickt verteilte Wachtposten die Avarenflut doch einigermaßen zurückhalten konnten. Bis um die Mitte des 8. Jahrhunderts herrschte verhältnismäßige Ruhe und die Slaven zahlten Tribut. Als aber der mächtige Herzog Pemmo von Friaul bei König Luitprand in Ungnade fiel und sein junger Sohn im in der Herzogswürde nachfolgte, empörten sich die Slaven im Gefühl ihrer Stärke abermals und verweigerten den Tribut. Ratchis zog nun nach Krain gegen sie zu Felde. Es scheint aber, daß es bei einem Plünderungszuge verblieben ist, da die Slaven in großer Zahl über die Friauler herfielen. Die Tributzahlung entfiel und Ratchis scheint sich mit einer nominalen Herrschaft über Krain begnügt zu haben.

Die Empörungen machen es aber höchst wahrscheinlich, daß die Herrschaft Friauls über Krain nur durch langobardische Militärgarnisonen, denen auch die Grenzbut gegen die unverlässliche avarische Fremdschaft anvertraut war, aufrecht erhalten werden konnte. Und eine solche Garnison wird in Krainburg, dem natürlichen Mittelpunkt Oberkrains, stationiert gewesen sein und wird ihre Toten am Sabeufer bestattet haben.

Wegbauten des Slovenischen Alpenvereines in den Julischen Alpen.

Von Prof. Dr. Johannes Frisch auf.

(Fortsetzung.)

Vom Schneefelde unter dem Dolie-Sattel zweigt der neue Weg des Slovenischen Alpenvereines nach links ab und erreicht also nicht die Höhe des Dolie-Sattels; der neue Weg ist vom Schneefelde aus direkt auf den obbezeichneten Rücken ausgeführt und nach Zurücklegung einer kurzen Wand erreicht er den Rücken und die Terrasse, die sich bis zum Triglav hin erstreckt. Der weitere Weg führt sanft ansteigend um die steinigten Mulden herum und erreicht die Triglavwände an der Stelle, wo der als Rugh-Weg bekannte, vom D. u. O. Alpenvereine nur unbedeutend versicherte Weg über die Südwände des Triglav zum Gipfel ausgeführt ist.

3.) Wege im Razor-Gebiete. Zwischen dem Lufnja-Passe im Osten und dem Mojstrovka-Passe im Westen erhebt sich ein gewaltiges Gebirgsmassiv, das nach dem Kulminationspunkt „Razorstod“ genannt werden kann. Der bekannte Hochtourist der Julischen Alpen, Dr. Julius Rugh, erklärt: „Die schönste Spitze der Gruppe ist aber ohne Zweifel der Razor, und in der langen Reihe der großen und überraschenden Ansichten, welche der Nordabfall der Julischen Alpen den Reisenden der Bahnstrecke Laibach-Tarvis bietet, ist die elegante, domartige Gestalt des Berges, der bei Kronau aus dem Sintergrunde

¹⁰ Ratchis denique apud Foroiuli dux effectus, in Carniolam Slavorum patriam cum suis ingressus, magnam multitudinem Slavorum interficiens, eorum omnia devastavit. Ubi cum Slavi super cum subito irruissent, et ipse adhuc lanceam suam ab armigero non abstulisset, eum qui primus ei occurrit clava, quam manu gestabat, percussit, eius vitam extinxit.

— Hier bricht die Erzählung des Paulus plötzlich ab; im nächsten Satze erzählt er, wie Frankenkönig Karl der seinen Sohn Pipin zu Luitprand schickte, damit dieser ihn an Sohnesstatt annehme.

¹¹ Stimmt man der einleuchtenden und gut gestützten Ansicht zu, die Ros (Gradivo 223 f.) über das ravenmatischen Rosmographen Carneola und die Stadt Carnium äußert, so hätten wir in der langobardischen Garnisonsstadt Krainburg das Zwischenglied zwischen dem spätrömischen Carnium und der späteren Hauptstadt der Trema marchia; es wäre damit der ununterbrochene Bestand der Stadt Krainburg seit der römischen Zeit nachgewiesen.

des Pisinica-Tales mit seinem schlanken Gipfelhorn über zwei ebennmäßige, schön gewölbte Felschultern hervorträcht, wohl ein Glanzpunkt. Dr. D. Sencltner aus München gilt als dessen erster touristischer Ersteiger, am 25. Juli 1842.

a) Der Verbindungsweg aus dem Brata-Tale zu den Splevta-Seen und auf den Kriz.

Zwischen dem Razor, Bihavec, Steiner und Rogica erhebt sich eine weite hohe Terrasse, das sogenannte Krizkaar (slovenisch Krizki podi), welche im Gipfel des Kriz (2435 Meter) kulminiert. Auf der Südseite des Kriz liegt ein See, der fast das ganze Jahr hindurch vom Eis bedeckt ist. Etwas weiter nach Süden unter den Razorwänden ein zweiter bedeutend kleinerer See und etwas weiter abwärts auf den Bihavec zu unter der Splevta (ein an den Bihavec vorgelagerter scharfer Bergfessel) liegt ein dritter, der größte, der einen äußerst lieblichen Eindruck gewährt. Die unteren zwei Seen nennt man auch Splevta-Seen.

Aus dem Brata-Tale bestand bis jetzt keine Verbindung zu diesen Seen, respektive auf den Kriz und Razor. Der Slovenische Alpenverein stellte nun eine neue Weganlage her. Vom Mjaz-Gause führt der Weg zuerst gemeinschaftlich mit dem neuen Lufnja-Wege durch den Wald unter den Wänden des Steiner hinauf bis in die Nähe der Alpe Bukovlje. Bei den großen Schutthalen, die sich zwischen den Wänden des Steiner einerseits und des Bihavec andererseits zur Alpe Bukovlje hinunter erstrecken, zweigt der Weg auf den Kriz und Razor vom Lufnja-Wege nach rechts ab und führt in die Schlucht zwischen Steiner und Bihavec. Der erste Teil des Weges führt über das Gerölle, bald kommt man in festes felsiges Terrain und steigt die ganze Zeit mehr oder weniger steil auf die Pashöhe zu. Die ursprünglich ziemlich enge Schlucht erweitert sich gegen die Pashöhe zu und bildet sich zuletzt zu einer ziemlich weiten Mulde aus, welche sich zwischen den Wänden des Steiner und des Kriz einerseits und der Sovatna (ein Vorberg des Bihavec, auf der Karte nicht verzeichnet) andererseits erstreckt. Aus dieser Mulde führt die eine Abzweigung auf den Gipfel des Kriz, also mehr nach Norden zu; der Hauptweg aber führt auf den Berggründen unter der Sovatna und hiemit auf das Krizkaar zu. Sobald wir nämlich den bezeichneten Rücken erreichen, breitet sich vor unseren Augen das ganze südlich vom Kriz gelegene Krizkaar aus. Von der Pashöhe muß man gegen 1000 Meter absteigen, und gelangt, hoch oben über dem unteren Splevta-See hinansteigend, an den mittleren See und hiemit an die ersten Wände des Razor.

b) Der Verbindungsweg aus der Trenta längs des Beli potok zu den Splevta-Seen.

Längs des Zadnjica-Baches aus der Trenta aufwärts schreitend, gelangt man in etwa 3/4 Stunden von Log in der Trenta aus zu einer starken, frischen Quelle, im Volksmunde Krajcarica genannt. Hier zweigt sich vom Lufnja-, respektive Triglav-Wege nach rechts die Verbindung auf die Splevta-Seen ab. Der vom Slovenischen Alpenvereine ausgebeßerte und teilweise angelegte Weg führt zuerst durch dichte Waldungen (durch den „Prosek“-Wald) auf die westliche Böschung des Beli potok und sodann längs dieser Böschung steil in die Höhe. Die Richtung ist genau gegeben durch den tiefen Graben, in welchem man emporsteigt, und welchen einerseits die senkrechten Bihavecwände, andererseits die Vorberge des Razor: Kufka, Golica und Planja abschließen. Höher hinauf überschreitet der Weg den Beli potok und führt sodann die steile Böschung hinauf, die zum breiten Rücken führt, welcher den unteren Splevta-See talwärts zu abschließt. In etwa zwei Stunden erreicht man von der Quelle Krajcarica aus den unteren Splevta-See; von diesem See ist nur noch eine kurze Strecke bis zum zweiten unter den Razorwänden befindlichen See.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Theodor Schwarz hat sich gestern abends in Begleitung seiner Frau Gemahlin zu mehrtägigem Aufenthalte nach Wien begeben.

* (Aus der Laibacher Diözese.) Die k. k. Landesregierung hat für die durch die Resignation des bisherigen Pfarrers erledigte, unter dem Patronate des frainischen Religionsfonds stehende Pfarre St. Gotthard im politischen Bezirke Stein den Pfarrer in Tschudenberg, Herrn Anton Gribar, präsentiert.

* (Statutengenehmigung.) Die k. k. Landesregierung hat die vorgelegten Statuten der Krankenkasse der Genossenschaft der Gastwirte, Kaffeehändler, Ausköche und Brantweinbrenner in Laibach genehmigt.

— (Preszenfeier.) Anlässlich des gestrigen 105. Geburtstages Preszenz fanden vorgestern vormittags in den hiesigen slovenischen Volksschulen

¹ Riegl, Die Krainburger Fumbe im Jahrbuch der Zentralkommission, N. F. I. 117.

² Blab. Levec hat überdies in seinen Bettauer Studien, III. S. 68, 84 f. in den Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien 1905 den urkundlichen Nachweis geliefert, daß die Slaven infolge ihrer Wirtschaftsweise nur Bergabhänge besiedelt haben und die Befriedelung der Ebene erst später erfolgt ist.

³ Itiner. Hierosol.: mansio Adrante (heute Trojana an der Grenze zwischen Krain und Steiermark) fines Italiae et Norici, die Grenze zwischen Italien und Noricum. In näherer Beziehung gehörte Krain zur Provinz Venetien.

⁴ H. Hartmann, Geschichte Italiens im Mittelalter, II/1, S. 40.

⁵ Das Nähere in Pauli, Historia Langobardorum in ben. M. G. SS. p. 243. Benutzt wurde die vor Baiß besorgte Othabausgabe der M. G.

⁶ Il 9: Italia... ab occiduo vero et aquilone iugis alpium ita circum cluditur, ut nisi per angustos meatus et per summa iuga montium non possit habere introitum; ab orientali vero parte, qua Pannoniae coniungitur, et largius patenter et planissimum habet ingressum.

⁷ Dümmler, Südöstliche Marken im Archiv für österreichische Geschichte, X. 11.

⁸ Das erhellt auch aus dem klaren Zeugnis bei Paulus, Venetias enim non solum in paucis insulis, quas nunc scribitur decimus, constat, sed eius terminus a Pannonia usque Adduam fluvium protelatur... Venetiae etiam Histria connectitur, et utraque pro una provincia habentur.

⁹ Mortuo Gisulfo, duce Foroiulensi, Taso et Cacco, filii eius, eundem ducatum regendum susceperunt. Hi suo tempore Salavorum regionem quae Zella appellatur usque ad locum qui Medaria dicitur possiderunt. Unde usque ad tempora Ratchis ducis idem Slavi pensionem Foroiulani ducibus persolverunt.

Schulfeiern statt, wobei nach Ansprachen seitens der Lehrkräfte und Deklamationen seitens der Schüler die Jugend mit dem Büchlein „Slava Presernu“, bezw. die kleineren Schüler und Schülerinnen mit Bildnissen Preserens beteiligt wurden. An der hiesigen I. F. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt wurde nachmittags eine Preserenfeier veranstaltet, wobei Herr Prof. Dr. Glesic die Festrede hielt und die Zöglinge beider Anstalten unter Leitung des Herrn Musiklehrers Defleba Nedveds „Slava Presernu“ und Masels „Strunam“ zum Vortrage brachten. — Gestern vormittags fand vor dem Preseren-Denkmal eine Guldigung statt, zu der sich Schulkinder unter Führung ihrer Eltern sowie eine große Menge von Verehrern des Dichters eingefunden hatten. Schon in den frühen Vormittagsstunden war am Denkmal ein Kranz niedergelegt worden; um 11 Uhr wurde es auch mit den beiden anlässlich der Enthüllung des Denkmals niedergelagten silbernen Kränzen geschmückt, worauf der Präses der akademischen Zentralverbindung „Sava“, Herr Mencinger, eine Rede hielt und unter brausenden Zurufen Blumenpenden und Sträußchen aufs Standbild Preserens geworfen wurden. Ein ad hoc zusammengetretener Chor brachte Nedveds „Slava Presernu“ sowie verschiedene nationale Gesänge zum Vortrage, die zum Teil entböhnten Hauptes angehört wurden; dann veranstaltete die Jugend unter Zivio-Rufen und Absingung von Liedern einen Umzug durch verschiedene Straßenteile. Die Kundgebungen hielten bis gegen Mittag an.

(Sängerabend.) Wie im vorigen Jahre, so gedenkt das Unterhaltungskomitee des Gesangschores der „Glasbena Matica“ auch in der laufenden Winteraison einige zwanglose Gesangsabende zu veranstalten, von denen der erste vorgestern im großen Saale des „Marodni Dom“ stattfand. Das Programm bestand aus Vorträgen der Laibacher Vereinskappele, die unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Boula ihre Vortragsfolge wirkungsvoll zur Geltung brachte und in einzelne Konzertnummern auch eine gewisse Großzügigkeit hineinzulegen verstand, weiters aus Männer- und aus gemischten Chören, die alle gute Wirkung übten und reichen Beifall entseffelten; Gerbič' seelenvoll vertontes und innig vorgetragenes Lied „Lahko noč“ mußte überdies wiederholt werden. Nach Absolvierung des Musik- und Gesangsprogrammes fand eine Dilettantenaufführung des Schwanke „Madame Putiphar“ statt, der, temperamentvoll gespielt, lebhaftes Geiterkeit erzielte, und endlich gab man sich mit vollem Eifer dem Tanzvergnügen hin. — Der Abend war sehr gut besucht und die Stimmung bis zum Schlusse sehr angeregt. Wir würden indes, wie schon im vorigen Jahre, im Gesangsprogramme eine entsprechende Berücksichtigung auch des heiteren Momentes wünschen. Derlei Sachen sind, wenn schon nicht im Slovenischen, so doch in der deutschen und in der sonstigen Musikkultur massenhaft vorhanden und, üben bei Veranstaltungen, die sich nicht streng im Rahmen des Konzertmäßigen bewegen wollen, zündenden Eindruck. Es sei dies kein Vorwurf für die wackere Sängerschar, sondern nur eine Anregung zu weiterer Ausgestaltung der Gesangsabende, die Ernst und Humor in fein ausgearbeiteter Form vereinigen sollen.

(Wohltätigkeits-Veranstaltung.) Das vom Ausschusse des Frauen- und Kinderhortes veranstaltete Wohltätigkeitsfest fand gestern nachmittags mit einem der Kinderwelt gewidmeten Abend seinen erfolgreichen Abschluß. Indem wir uns einen näheren Bericht vorbehalten, sei vorderhand bemerkt, daß der Besuch alle Erwartungen übertraf, denn es wurden gegen 1000 Eintrittskarten gelöst. Das Fest beehrte Seine Excellenz Divisionskommandant Eder von Chavanne, Brigadefeldkommandant Seibt, Hofrat von Rühl und viele andere Honoratioren aus Zivil- und Militärkreisen mit ihrem Besuche.

(Zweigverein Krain des österreichischen Hilfsvereines für Lungenfranke.) Herr Hofrat Felix Schaschel hat infolge andauernder Kränklichkeit seine Stelle als Präsident des Zweigvereines Krain niedergelegt. Das Präsidium des „Österreichischen Hilfsvereines für Lungenfranke“ nahm diesen Schritt mit Bedauern zur Kenntnis und sprach dem abgetretenen Präsidenten für dessen sehr förderliche im Interesse des gemeinamen Dienstes entwickelte Tätigkeit den verbindlichsten und wärmsten Dank aus. Gleichzeitig teilte es mit, daß es für das Jahr 1906 für den Zweigverein Krain dem Kuratorium eine Subvention von 2000 K zu beantragen beabsichtigt. — Die Leitung der Geschäfte des Zweigvereines Krain hat nunmehr dessen I. Vizepräsident, Herr Dr. Danilo Majaron, übernommen.

(Die Philharmonische Gesellschaft) mußte wegen beständiger Zunahme der Anzahl ihrer Musikschüler mit 4. d. M. eine sechste definitive

Lehrkraft anstellen. Die Wahl fiel auf Herrn Alfred Jagtschik, einen gebürtigen Wiener, der das Musik-Konservatorium seiner Vaterstadt im Jahre 1893 mit ausgezeichnetem Erfolge in Violine, Klavier, allgemeiner Musiklehre, Harmonielehre, Kontrapunkt, Instrumentation, Chorschule, Chorleitung und Orchesterleitung absolvierte. Nach dem Austritte aus dem Konservatorium und nach Zurücklegung seiner dreijährigen Militärdienstzeit als Sologeiger in einer Militär-Musikkapelle kam er in das Orchester der Wiener Volksoper, dem er bis jetzt als Sologeiger angehört.

(Vortrag.) Der Verein „Akademija“ veranstaltete gestern abends im „Mestni Dom“ einen Vortrag über das Thema „Sexuelle Krankheiten und die Ehe“. Der Vortragende, Herr Dr. Demšar, verstand es, durch den eindringlichen Hinweis auf die vielfachen Gefahren dem Gegenstande die ethische Seite abzugewinnen.

(Im städtischen Volksbade) wurden vom 21. Oktober bis 20. November insgesamt 2028 Bäder abgegeben, und zwar für Männer 1426 (davon 1113 Dusch- und 313 Bannenbäder), für Frauen 602 (davon 150 Dusch- und 452 Bannenbäder).

(Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat die bisherige provisorische Lehrerin in Jalilog, Fräulein Marie Frantar, zur provisorischen Lehrerin an der dreiklassigen Volksschule in Zirklach ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Voitsch hat die Aushilfslehrerin an der vierklassigen Volksschule in Altenmarkt, Fräulein Berta Röhm, zur provisorischen Lehrerin dortselbst ernannt.

(Der Frachtenverkehr nach Triest.) Von heute an können Frachtgüter nach Triest Südbahn, Triest k. k. Staatsbahn, dann Triest Freihafen Bahnmagazin wieder aufgenommen werden. Ausgenommen sind Holzsendungen nach Triest k. k. Staatsbahn. Nach Triest Freihafen, Südbahn und k. k. Staatsbahn werden nur Spiritus in Reservoirs und Zucker sendungen angenommen.

(Ein raffinierter Dieb.) Am 26. v. M. nachmittags kam in das Gasthaus des Josef Anzels in St. Johannes, Gemeinde Tomiselj, ein unbekannter, 30 bis 35 Jahre alter Mann, der sich als Schweinehändler ausgab, und begann dort zu zechen. Er zahlte etwa 10 Liter Wein, einige Würste, zwang auch sämtliche Hausleute mitzutrinken und bat schließlich um eine Übernachtungsstätte. Der Gastwirt, bezw. dessen Ehegattin, machte dem Gaste im Gastzimmer am Ofen das Bett, während sich Anzels samt seiner Familie in ein zweites Zimmer zur Ruhe begab. Die Gattin des Anzels schloß vor dem Schlafengehen das Haustor sowie sämtliche Kasten ab und nahm die Schlüssel zu sich ins Bett. Ungefähr um 2 Uhr früh hörte sie ein kleines Geräusch und als sie ein Streichhölzchen anzündete, bemerkte sie den vorgeannten Gast am Schlußkasten stehen, worin sich nebst mehreren Kleidungsstücken etwa 520 K Geld befanden, und den Kasten mit eigenen Schlüsseln öffnen. Der Fremde ergriff hierauf durch das Haustor, das er schon früher, gleichfalls mit eigenem Schlüssel, geöffnet hatte, die Flucht und verschwand in der Dunkelheit. Der Täter, der ein raffinierter Einbrecher zu sein scheint, stahl dem Anzels nur eine Wurst und ein Taschmesser. Er sprach im Oberkrainer Dialekt. — 1.

(Ein eitler Dieb) ist der 19jährige, beschäftigungslose Knecht Anton Cesar aus Mariafeld. Er stiehlt alles, was er sieht, mit Vorliebe aber pflegt er sich in Stallungen einzuschleichen und dort den Knechten Kleidungsstücke zu stehlen. Man fand in seinem Besitze 19 K vor, mit denen er sich, seiner Aussage zufolge, neue Kleider sowie eine Taschenuhr kaufen wollte, um dann als „edler Herr“ nach Hause zu gehen. Die Polizei trug seinem Wunsche nicht Rechnung, sondern übergab ihn dem Bezirksgerichte.

(Aus der Polizeiaufsicht entwichen.) Diefertage ist der äußerst gefährliche, unter Polizeiaufsicht stehende 16jährige Franz Jerin aus Zwischenwässern unbekannt wohin entwichen. Jerin hatte im Frühjahr dieses Jahres auf der Polanastraße einem Fräulein ein Täschchen aus der Hand gerissen und war durch deren Begleiter eingefangen und der Polizei übergeben worden.

(Aus Unter-Siska) wird uns geschrieben: Der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen gehen nun die heurigen Bauarbeiten ihrem Ende zu und die fremden Maurer haben uns meist verlassen; nur wenige sind zurückgeblieben, weil die Fertigstellung der inneren Räume auch während der Winterzeit anhält. Die Baukunst war in dieser Saison sehr rege und übertraf alle Erwartungen. Die im Vorjahre unbeeendet verbliebenen Bauten wurden im Frühjahr vollführt; zu diesen gehören die beiden großen Häuser der Herren Marchotti und Vrbovec; zahlreiche Umbauten fanden statt, darunter eine lange Mauer am

Koslerschen Garten längs der Klagenfurter Straße. Zubauten wurden am Hause Nr. 148 an der Kaiser Franz Josefstraße und am Hause der Frau Johanna in der Bahnhofstraße gemacht. An Neubauten sind nebst mehreren kleineren Objekten zu erwähnen: die großen Häuser der Herren Bader Tarmann, Geometer Lovsin, Handelsmann Lavrenčič, Maschinenführer Zor, Realitätenbesitzer Nachtigall, Handelsmann Maurer und der Frau A. Zuzner. Im nächsten Frühjahr gedenken zu bauen: Herr Bartolini ein zweistöckiges Haus mit 16 Wohnungen, Schlosser Kmetič ein großes Haus, die Brauerei Göß mehrere Wirtschaftsgebäude neben der Bierniederlage an der Kaiser Franz Josefstraße. Wenn die Vorarbeiten rechtzeitig beendet sein sollten, so wird im Frühjahr die hiesige Schulgemeinde mit dem Baue eines neuen großen Volksschulhauses beginnen und dafür sorgen, daß dieses unter Leitung eines einheimischen bewährten Fachmannes bis zum Herbst unter Dach gebracht wird.

(Industrielles.) Aus Illyrisch-Festitz wird uns berichtet, daß der dortige Besitzer und Handelsmann Herr Josef Samja eine große Dampfsäge nach den modernsten Einrichtungen erbaut hat, die seit Ende November im Betriebe steht. Der Bau des eigentlichen Sägewerkes sowie des Maschinenhauses und Schornsteines wurde unter der kundigen Leitung des Besitzers selbst durchgeführt. Die maschinelle Einrichtung besorgte zum größten Teile die Brünn-Königsfelder Maschinenfabrik auf das genaueste. Eine Dampfmaschine von 35 bis 45 Pferdekraften setzt das umfangreiche Sägewerk in Bewegung. In erster Linie wäre die Bundgattersäge zu erwähnen, die eine durchschnittliche tägliche Leistungsfähigkeit von 10 Kubikmetern Holz besitzt; weiters sieht man eine große Bandsäge (von der Maschinenfabrik in Frankfurt), die alle Abfälle an Starbrettern in der ökonomischsten Weise verarbeitet. Eine Bandsäge besorgt die Zerkleinerung der Bretter in Quere. Zwei Zirkularsägen dienen zur Besäumung der Bretter. Eine Zirkularsäge zersägt die Brennholzstücke und zugleich nebenan besorgt deren Zerkleinerung eine starke Hackmaschine. Auch eine große Hobelmaschine gelangt in Kürze zur Aufstellung; zwei Schleifmaschinen besorgen das Schleifen der verschiedensten Arten von Sägen- und Schneideflingen. Vor dem Gebäude faßt ein großer Lagerplatz, versehen mit einer praktischen Feldbahn, eine Menge verschiedene des Zerschneidens harrender Holzstücke. — Es wäre noch hervorzuheben, daß Herr Samja im Walde eine elektrische Beleuchtungsanlage zu errichten gedenkt. Diese wird unbedingt zur Verschönerung und Hebung des industriereichen Illyrisch-Festitz beitragen.

(Enorme Waldschäden.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Welch unermeßlichen Schaden die letzte Schneekatastrophe speziell in Unterkrain anrichtete, kann erst jetzt allmählich übersehen werden. Unter die schwergetroffenen Wälder zählt die der Stadtgemeinde Rudolfswert gehörige Waldung (nordwestlich gegen Prečna zu), wo Holz im Maße von 60 Kubikmeter ausgeäubert werden muß. Im Sinne des Beschlusses der letzten Gemeindeversammlung gelangt es an die ärmere Stadtbewohnerschaft mit 4 K per Kubikmeter zum Verkaufe. — Dieser Schaden steht indes in keinem Verhältnis zu jenem in den Wäldern der Katastralgemeinde Podsubota. Da liegen herrliche Buchenstämme zerspalten, gebrochen und verbogen in- und gegeneinander, ein Chaos der furchtbarsten Verwüstung. Der Schaden wird auf über 20.000 K geschätzt. Das ganze Holz übernimmt dem Vernehmen nach ein Holzhändler zu einem Spottpreise. Der Vorrat dürfte nur zum Kohlenbrennen verwendet werden können.

(Drohbriefe.) Der Besitzer des „Balkan“ in Triest, Herr Franz Dolničar, erhielt diefertage zwei Drohbriefe, in welchen er aufgefordert wurde, einer bestimmten Person an einem näher bezeichneten Orte den Betrag von 140 K auszuhandigen, widrigenfalls gegen ihn die Anzeigen wegen verschiedener Betrügereien erstattet werden würde. Herr Dolničar übergab die beiden Briefe der Polizei, welche deren Schreiber in der Person des 14jährigen Franz Sever aus Laibach verhaftete. Der Junge erklärte, die Briefe nach dem Diktat seines Vaters geschrieben zu haben, der daraufhin ebenfalls arretiert wurde.

(Tödlicher Sturz.) In der Station St. Peter stürzte gestern abends ein Lampist vom Dache eines Eisenbahnwagens und blieb auf der Stelle tot liegen.

(Gefunden) wurden ein Geldbetrag, ferner ein Geldtäschchen mit einem kleinen Geldbetrage.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Deutsche Bühne.) Die Deutsche Bühne trug gestern den Freunden leichter, von keinem Nachdenken beschwerter Unterhaltung mit der Aufführung der noch immer zugkräftigen Operette „Der Kastelbinder“ Rechnung. Das Theater war sehr gut besucht; die Zuhörer drückten den braven, humorvollen Leistungen der Damen Schloeder und Muck sowie der Herren Kühne, Siegel, Vertini und Weißmüller ihre Anerkennung in überzeugender Weise aus.

*(Philharmonische Gesellschaft.) Der zweite Kammermusikabend erfreute vorgestern eine zahlreiche Kunstgemeinde, die den großen Saal der Tonhalle bis aufs letzte Plätzchen füllte, mit einem in hohem Maße fesselnden Programme, das, vorzüglich ausgeführt, die wohlverdiente Anerkennung fand. Der Konzertführer Herr Ferdinand Jaeger wurde als willkommener Gast begrüßt und begeisterte die Zuhörerschaft mit seinen tiefwirkenden Darbietungen. Ein näherer Bericht folgt. — Das Konzert beehrte Herr Landespräsident Theodor Schwarz samt Gemahlin, Seine Excellenz Divisionär FML. Edler von Chavanne und andere Honoratioren mit ihrem Besuche.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Gemeindewahlen in Brünn.

Brünn, 2. Dezember. Heute fanden die Gemeindewahlen aus der allgemeinen (vierten) Wählerklasse statt. Die Beteiligung an der Wahl war eine sehr rege. Von rund 21.000 Wählern erschienen 16.784 an der Urne. Es wurden die von dem Wahlausschuß der deutschen bürgerlichen Parteien empfohlenen neun Kandidaten mit 9506 bis 12.320 Stimmen gewählt, und zwar die vier bürgerlichen Kandidaten, Webermeister Wilhelm Zerger, Friseur Johann Nowotny, Viktualienhändler Ferdinand Winterherbst und der Sekretär der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt Ludwig Wokurek sowie die fünf von den deutschen Sozialdemokraten aufgestellten Kandidaten, nämlich Dr. Ludwig Czach, Abg. Matthias Elders, Adolf Glaser, Redakteur Wilhelm Nießer und Edmund Pipal. Das Skrutinium war erst um 3/4 Uhr früh beendet. Die Wahl wurde von den Deutschen mit Beifrieden, von den Tschechen mit Handarufen aufgenommen.

England und Deutschland.

London, 3. Dezember. Bei dem gestern abends im Lyceum Ladies Club zu Ehren des deutschen Botschafters Grafen Wolff-Metternich veranstalteten Festessen, an welchem 200 Personen, darunter der Lordmayor, teilnahmen, brachte Lady Aberdeen, die den Vorsitz führte, in deutscher Sprache einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus, der mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. In seiner Erwiderung dankte der Botschafter Lady Aberdeen für die gütigen sympathischen Worte, mit denen sie Deutschlands und seiner selbst gedachte, und führte weiter aus, Lady Aberdeens bereite Worte würden ein williges Echo in Deutschland finden. Die Deutschen seien eine friedliche Nation und wünschten mit allen Nachbarn in Freundschaft und Eintracht zu leben. Mit England habe Deutschland niemals einen ernstlichen Streit gehabt und er (Redner) hoffe aufrichtig, daß dies niemals der Fall sein werde. Der Botschafter wies dann auf die zahlreichen auf literarischem Gebiete zwischen beiden Völkern bestehenden Bande hin und erklärte weiter, in den letzten Jahren sei zwischen den beiden Völkern unglücklicherweise ein Schatten gefallen. Die Ursachen dieses unglücklichen Ereignisses seien für den, der lese, was täglich gedruckt wird, nicht schwer zu finden. Die heutige Zusammenkunft sei ein Beweis dafür, daß Kräfte an der Arbeit seien, den Schatten der Feindseligkeit zwischen beiden Ländern, die den wirklichen Gedanken eines ersten Streites als verbrecherischen Wahnmuth verabscheuen, zu vertreiben. Es gebe keinen wirklichen Grund für den Antagonismus und es sei nur nötig, Nachsicht zu üben. Der Botschafter gab hierauf seiner Freude über die gestern in Causton stattgehabte Versammlung Ausdruck und sagte, er und die deutsche Regierung begrüßten mit aufrichtiger Befriedigung jede Bewegung, die gute Beziehungen zwischen beiden Völkern anstrebe. Jede freundschaftliche Kundgebung in England werde in Deutschland einen freudigen Widerhall finden. — Während der Festlichkeit herrschte die größte Begeisterung. Vom englischen Botschafter in Berlin war ein langes Schreiben eingegangen, an dessen Schlusse es heißt, es bestehe absolut kein Grund zu einem Streite zwischen Deutschland und England; die Interessen beider Länder seien dieselben.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Jedlicska Joh., Die Entstehung der Welt, K 4 80. — Franze Dr. Paul G., Technik, Wirkungen und Indikationen der Hydroelektrotherapie bei Anomalien des Kreislaufes, K 1 92. — Stadtmann Dr. Heinrich, Geisteskrankheit und Naturwissenschaft, K 1 20. — Wallace Alfred Ruffel, Des Menschen Stellung im Weltall, K 9 60. — Reich H., Das Meliorationswesen, K 6. — Eken Rey, Liebe und Ethik, K 1 20. — Ziegler Leopold, Der abendländische Rationalismus und der Groß, K 8 40. — Meibtreu R., Der deutsch-französische Krieg, 3 Bde., gbb., K 27. — Witte Dr. H., Wendische Bevölkerungstrends in Mecklenburg, K 10 08. — May J. J. v., Die Alkoholfrage in Ungarn, K 1. — Niese Hans, Die Verwaltung des Reichsgutes im 13. Jahrhundert, K 9. — Boerner Dr. G., Extemporieraufsätze, K 1 20. — Hoffmann G., Zeichenkunst, Heft 1—5, Kinderzeichnen, K 1 20; Heft 1—3, Tierzeichnen, K 1 20. — Walter H., Pinselzeichnen, Serie 1 und 2, K 1 80. — Stefel Dr. W., Wie nahe ich einer Blinddarmentzündung vor? K 1 20. — Clarissa, Aus dunklen Häusern Belgiens, K 1 44. — Meidt R., Verführt und entehrt, die Presse im Dienste des Mädchenhandels, K 1 20. — Heinrich Ludwig, Der ehrbare Mann und die prostituierte Frau, K — 60. — Zwingemann R. v., Der Fluch der Mannheit, K — 60.

Vorrätig in der Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Landestheater in Laibach.

37. Vorstellung. Ungerader Tag.
Montag, den 4. Dezember.
Sensations-Neuheit! Zum viertenmal: Sensations-Neuheit!

Das Wäscher-mädel.

Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. — Musik von Rudolf Kaimann.
Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Lottoziehungen am 2. Dezember 1905.

Graz:	45	75	35	78	36
Wien:	35	90	78	79	68

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
2.	2 U. N.	745.0	6.4	SW. schwach	halb bewölkt	
	9 „ Ab.	745.8	5.1	SW. schwach	bewölkt	
3.	2 U. N.	744.5	3.2	N. schwach	„	0.0
	9 „ Ab.	744.4	2.4	N. mäßig	„	
4.	7 U. N.	743.1	2.3	SW. schwach	„	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 5.3°, Normale 0.2°; vom Sonntag 2.9°, Normale 0.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Krainische Kunstwebeanstalt in Laibach.

EINLADUNG zur IV. Weihnachts-Ausstellung

für jedermann unentgeltlich zugänglich ab 1. d. M. in den Anstaltsräumen, Virantesches Haus, Sternwartgasse 1, II. Stock, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Stark reduzierte Preise.
Kein Kaufzwang. Tramway-Haltestelle.

(4846) 7 2

Praktische moderne Möbel für Bureau und Herrenzimmer, wie Original amerikanische **Holschreibpulte** „Standard“ (Paris 1900 Grand Prix), zusammenlegbare **Büchergränze** „Klohe-Bernice“ (St. Louis 1904 Grand Prix und Goldene Medaille), **Galonschrank** „Columbia“ etc. von der Spezialfirma **G. W. Maack**, Wien 1., Kotowratring 6, seit einigen Jahren in Österreich-Ungarn eingeführt, finden auch hier allseitig Beifall und vollste Anerkennung. Die Firma sendet Prospekte und Kataloge über Verlangen gratis und franko an Interessenten. (4950)

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk). (3061) 20

Gričar & Mejač

Laibach

Prešerenstraße Nr. 9

empfehlen

Herren-Anzüge
Herren-Überzüge
Herren-Schlafrocke
Herren-Pelzjackets

Stadtpelze

Knaben-Kleider aller Art

Damen-Saletots

Damen-Krägen

Damen-Kostüme

Damen-Schösse

Pelzboas

Mädchen-Konfektion aller Art

als praktischste

Nikolo- und Weihnachts-Geschenke.

Wegen

vorgerückter Saison
reduzierte Preise.

Illustrierte Preisliste gratis und franko. (4934) 6—2

Laibacher deutscher Turnverein.

Einladung

zu den mit Sonntag den 26. d. M. bereits begonnenen

Tanzunterrichtsstunden

welche in der Folge jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends und Sonntags von 7 bis 10 Uhr abends in den Räumlichkeiten der alten Schießstätte abgehalten werden.

Die geehrten Mitglieder werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Tanzlehrer Morterra für die Mittwoch-Unterrichtsstunden gewonnen wurde und schon Mittwoch den 29. d. M. mit dem Einstudieren der verschiedenen Tänze begonnen hat.

Gut Heill

(4860) 3-3

Der Ausschuss.

Für Kanzlei, Agentur oder Garçon-Wohnung sind

zwei schöne gassenseitige Zimmer

mit hofseitigem Eintrittszimmer Alter Markt 13, II. Stock, zu vermieten. Dasselbst ist auch

ein schönes Geschäftslokale

(4911) mit grossem Magazin zu vergeben. 3-3

JUGEND.

Kurse an der Wiener Börse vom 2. Dezember 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Barre	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Geld	Barre	Pfandbriefe etc.		Geld	Barre	Aktien.		Geld	Barre	Eisenbahn- und Stahl-Ind.		Geld	Barre
Einheits-Rente in Noten Mai-November v. R. 4-20/100		99 80	100 —	Eisenbahnprior. 600 u. 3000 R.		115 90	116 90	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		99 05	100 05	Transportunternehmungen.		99 90	100 90	Baderbank, Deft., 200 fl.		1695	1645
in Silber Jan.-Juli pr. R. 4-20/100		99 65	99 85	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		117 75	118 75	R.-österr. Landeshyp.-Anst. 4%		100 10	101 10	Bau- u. Betriebs-Ges. für Städt.		100 60	101 65	Eisenbahn- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.		565 25	562 25
in Silber Okt.-Dez. pr. R. 4-20/100		100 60	100 80	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.)		100 10	101 10	Deft.-ung. Bank 40-jähr. verl. 4%		100 35	101 35	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
1864er Staatslose 250 fl. 3-20/100		156 75	158 75	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		107 80	108 80	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
1864er Staatslose 500 fl. 4-20/100		189 —	191 —	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.)		99 65	100 65	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		124 50	125 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
1864er Staatslose 100 fl. 4-20/100		292 —	294 —	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
1864er Staatslose 100 fl. 4-20/100		291 —	293 —	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.)		99 65	100 65	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
1864er Staatslose 50 fl. 5-20/100		293 —	295 —	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5-20/100				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Deferr. Goldrente, 100 fl., per Kasse		112 90	113 10	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Deferr. Goldrente, 100 fl., per Kasse		99 75	99 95	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Deferr. Goldrente, 100 fl., per Kasse		99 75	99 95	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Deferr. Goldrente, 100 fl., per Kasse		91 10	91 30	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110	Böhm. Nordbahn 150 fl.		3100	3110
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Bö							